XXV. Jahrgang. Nr. 49. Leipzig, 2. Dezember 1904.

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis
herausgegeben von
Dr. theol. Hölscher
in Verbindung mit
Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Erscheint jeden Freitag. Expedition: Königsstrasse 13.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 ℳ 50 ₰. Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 ₰.

Ein Extraband zu einem Bibelwörterbuch.
Feine, D. Paul, Das Christentum Jesu und das Christentum der Apostel.
Snellmann, Paavo, Der Anfang des Arianischen Streites.
Nachlese zum Babel-Bibel-Streit. VI.
Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften.
Entgegnung. — Eingesandte Literatur.

Ein Extraband zu einem Bibelwörterbuch.

Als die bekannte grosse Verlagsbuchhandlung T. & T. Clark in Edinburgh die ersten von den vier Bänden ihres Dictionary of the Bible veröffentlicht hatte, war es eine grosse Ueberraschung, als auf einmal die Herausgabe eines ebenfalls auf vier Bände berechneten Konkurrenzwerkes begann. Dies war die Encyclopaedia Biblica, die in rascher Folge 1900—1903 ans Licht trat. Da musste man sehr die Befürchtung hegen, dass diese Bibelenzyklopädie jenem Bibelwörterbuche ernsthaften Abbruch tun könnte. Aber die Bibelenzyklopädie hat die Kraft ihres Einflusses selbst geknickt.

Als Heroldin der „fortgeschrittenen Kritik" (Advanced Criticismus), wie sie sich selbst bezeichnete (Vol. I, p. IX), hat sie nicht nur die wildesten Textkonjekturen, sondern auch die extremsten Meinungen im Gebiete der literarischen und der religionsgeschichtlichen Kritik dargeboten. Dass ihr Hauptherausgeber, T. K. Cheyne in Oxford, mit seinen Textveränderungen zugunsten eines nordarabischen Stammes Jerachmeel sich selbst überstürzt hat, ist ein öffentliches Geheimnis und ist in England selbst, wie mir der bekannte Gelehrte Charles H. H. Wright bei einem neulichen Besuche erzählte, schon ein Gegenstand des Gelächters. Indes die Bibelenzyklopädie hat weitgehendste Hypothesen von H. Winckler auf dem alttestamentlichen Gebiete (wie z. B. seine Meinung, dass Israel nicht in Aegypten, sondern dafür in einer Gegend des nordwestlichen Arabiens gewesen sei) gebracht. Sie hat ferner dem bekannten Holländer van Manen das Wort gegeben, um ihn seine längst widerlegte Hypothese vom unpaulinischen Ursprung der Briefe an die Galater, Korinther und Römer wieder aufwärmen zu lassen. Sie hat N. Smith (in New York) mit dem Artikel „Menschensohn" betraut, worin er diesen Ausdruck durchaus nur den Sinn von „ein Mensch" besitzen lässt und deshalb zu solchen absurden Auslegungen kommt, wie z. B. diese: die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester, aber ein Mensch hat nicht, da er sein Haupt hinlege. Als wenn der Mensch, wenn er den Tieren gleich sein sollte, nicht auch Höhlen zu seinen Wohnungen hätte machen können, oder als wenn der Mensch, wenn er die Tiere überragen sollte, Gott anklagen dürfte, dass dieser ihm nicht auch noch Häuser gebaut habe! Die Bibelenzyklopädie hat auch z. B. P. W. Schmiedel in dem Artikel „Auferstehung" das leere Grab als ungeschichtlich bezeichnen lassen (col. 4066), und ebenderselbe hat in dem Artikel „Geistesgaben" die Anfänge der christlichen Kirche auf psychologische und schliesslich krankhafte Seelenprozesse zurückführen dürfen. Denn was ist „Enthusiasmus über den Besitz einer neuen Erlösungsreligion, ausgedrückt in übertreibender Weise und nach den Vorstellungen der damaligen Zeit" (col. 4775) anderes, als ein blosser Seelenvorgang, der auf Selbsttäuschung beruht? Aber schon die Verbindung von Klarheit des Urteils und Kraft der Polemik gegen verwandte Geistesbestrebungen, wie beides bei Jesus Christus und seinen Aposteln uns entgegentritt, lässt diese modernsten Hypothesen nun und nimmermehr zu, und, um es ganz kurz zu sagen, die Menschheit kann nie zugeben, dass eine geschichtliche Gestalt, wie das Christentum ist, auf Selbstbetrug sich aufgebaut habe. So hat die Bibelenzyklopädie selbst durch ihre extremen Behauptungen sich ihren Sieg zerstört, und nun kommt auch noch hinzu, dass sie nicht das letzte Wort behalten hat.

Denn das Bibelwörterbuch, dessen Herausgeber die Doktoren James Hastings und John A. Selbie sind, hat noch einen Extraband hinzugefügt. Darin sind nun folgende 38 Themata behandelt: Agrapha, apokryphische Evangelien, Codex Hammurabi, Concordanzen, Continental Versions, Development of doctrine in the apocryphal period, Diaspora, Diatessaron, Didache, Greek patristic commentaries on the Pauline epistles, Gospel according to the Hebrews, Josephus, New Testament times, Numbers etc., Papyri, Philo, Races of the Old Testament, Religion of Babylonia, of Egypt, of Greece, of Israel, Revelation, Roads and Travel in Old and New Testament, Samaritan Pentateuch, Semites, Sermon on the Mount, Ships and Boats, Sibylline oracles, Style of Scripture, Symbols etc., Talmud, Textual criticism of New Testament, Theocracy, Trinity, English versions, Wages, Worship of Apollo.

Dass diese Artikel erstens die so wichtigen Grenzgebiete der Bibelwissenschaft, zweitens aber auch bei dieser selbst die Quellen im weitesten Umfange, und zwar nach ihrer Form und ihrem Ideengehalte betreffen, sieht der Leser von selbst. Was er aber nicht wissen kann, ist dies, dass diese Artikel zu einem gute Teile auch von deutschen Fachgelehrten stammen, wie, um von meinen drei Artikeln „Samaritanischer Pentateuch, Stil der heiligen Schrift und Symbole" abzusehen, von Kautzsch (die Religion Israels), von Schürer (Diaspora), von A. Wiedemann in Bonn (ägyptische Religion); und Buhl mit seinen beiden Artikeln „neutestamentliche Zeiten" und „Wege und Reisen im Alten Testament" gehört ja auch halb zu den deutschen Gelehrten.

Gegenüber diesem Bande ist die Bibelenzyklopädie schon aus folgendem Grunde ins Hintertreffen geraten. Deren Herausgeber haben in einem Nachworte (Vol. IV, p. XII) selbst es beklagt, dass sie auf die Hammurabigesetze noch nicht Rücksicht nehmen konnten, und wer da weiss, wie sehr unser Blick in die altorientalischen Verhältnisse durch diesen Gesetzeskodex erweitert und vertieft worden ist, wird dieses Bedauern von Cheyne und seinem Herausgeber lebhaft nachfühlen können. Nun, der Extraband des Bibelwörterbuchs enthält eine Abhandlung über die Hammurabigesetze, die von einem so durchaus kompetenten Gelehrten stammt, wie der Assyriolog Johns (in Cambridge) es ist, der zu den besten Kennern gerade dieses Teiles der babylonischen Literatur ge-

rechnet wird. Er gibt nicht nur eine eigene Uebersetzung des vollständigen Kodex mit seinen 282 Paragraphen, sondern bespricht ihn auch nach allen Hinsichten, die für den alttestamentlichen Forscher wichtig sein können (in 56 Kolumnen von je 78 Zeilen). Besonders eingehend ist von ihm auch die Frage des Zusammenhangs der altbabylonischen und der althebräischen Gesetze besprochen worden. Doch finde ich die Aehnlichkeit der beiden Gesetzgebungen auch bei ihm zu sehr betont. Z. B. ist im Hammurabigesetz allerdings gesagt, dass eine Herrin, wenn sie dem Gatten ihre Magd als Nebenweib zugestanden hatte, diese, falls sie übermütig wurde, wieder zur vollen Sklavenstellung degradieren durfte (§ 146). Wer denkt nicht sofort an Sara und Hagar (Gen. 16, 1 ff.)? Aber davon, dass eine solche Magd mit ihrem Kinde auch aus dem Hause entlassen werden durfte (Gen. 21, 10 ff.), ist im Hammurabigesetz nichts gesagt. Ich muss überhaupt zu dem Urteile kommen: eine wirkliche Uebereinstimmung liegt nur zwischen folgenden Gesetzesbestimmungen vor: „Wenn jemand einem anderen das Auge zerstört, so soll man ihm sein Auge zerstören" (§ 196 und ebenso betreffs eines Körpergliedes überhaupt in § 197) und zwischen den bekannten Worten „Auge um Auge etc.!" (Exod. 21, 24 f.). Aber dieses ius talionis war nach aller Wahrscheinlichkeit weithin geltend, und die hebräischen Worte klingen doch viel mehr formelhaft, als die Worte des babylonischen Kodex, wo in § 198—201 ebendasselbe Gesetz vom Auge und Zahn auch noch für den Reichen und den Armen und den Sklaven — mit einer dort überhaupt beliebten Berücksichtigung des Ranges — spezialisiert ist. Auch an diesem Punkte kann ich die Altertümlichkeit der Form nur im hebräischen Wortlaute finden. Die übrigen Zusammenstimmungen der beiden Gesetzesniederschriften, die schon so vielfach und auch von Johns wieder geltend gemacht worden sind, gehörten so sehr zum kulturgeschichtlichen Milieu jener alten Zeit, dass sie keinen Beweis für einen direkten Zusammenhang der beiden Gesetzgebungen enthalten können. In seinem Urteile über diesen Zusammenhang ist Johns auch sehr vorsichtig. Er bemerkt: „Wir brauchen nicht zu sagen, dass auf seiten der israelitischen Gesetzgeber eine Entlehnung gemacht worden ist. Was sie von bestehendem Rechte bewahrten, war schon jahrhundertelang vorher von Babylonien beeinflusst worden" (p. 611 b). Nach meinem Dafürhalten ist der genetische Zusammenhang der babylonischen und der alttestamentlichen Gesetze aber noch lockerer.

Doch das hier angezeigte Werk ist nicht nur gegenüber der Bibelenzyklopädie, sondern auch anderen enzyklopädischen Werken gegenüber zu einem guten Teile ein Extraband. So ist es mit dem Artikel Agrapha (von J. H. Ropes), der auf p. 343—353 erst 66 Aussprüche aus unkanonischen Evangelien etc. im Originalwortlaute mit Uebersetzung und dann noch 51 Sätze aus dem Qor'ân gibt, die als Parallelen zu neutestamentlichen Aussprüchen überliefert sind, oder in Betracht kommen. Zum Teil gilt ebendasselbe Urteil von dem Artikel „Lehrentwickelung der apokryphischen Zeit" (von Fairwheather) p. 272—307, „Bergpredigt" (44 Seiten von Votaw), „neutestamentliche Zeitverhältnisse" (Buhl), „Zahlen, Stunden, Jahre, Datierungen" (Ramsay), Philo (J. Drummond) und Josephus (Thackeray), Rassen im Alten Testament (M. Jastrow), Religion von Aegypten (A. Wiedemann), Religion von Griechenland und Kleinasien (Ramsay), Semiten (J. F. McCurdy), Stil der heiligen Schrift und symbolische Handlungen (von mir), Textkritik des Neuen Testaments (Murray: 55 ganz besonders eng gedruckte Spalten), griechisch-patristische Kommentare über die paulinischen Briefe (Turner: 92 Spalten).

Einzelnen von diesen Artikeln den Vorzug vor anderen zu geben, wird doch mehr oder weniger eine Sache der wissenschaftlichen Bestrebungen sein, die der betreffende Beurteiler verfolgt. Aber darin werden wohl die meisten einig sein, dass die grossen religionsgeschichtlichen Darstellungen, die der Extraband enthält, das grösste aktuelle Interesse erregen, und dass Kautzschs Artikel über die israelitische Religion nicht nur an Ausdehnung — 123 doppelspaltige Seiten! —, sondern an innerer Bedeutung über alle hinausragt. An ihm ist nicht nur dies von Interesse, dass er uns die Stellungnahme kennen lehrt, die ein Forscher wie Kautzsch zu den meisten biblisch-theologischen Fragen des Alten Testaments einnimmt, sondern noch mehr dies, welche Stellung er zu diesen Fragen besitzt. Wir ersehen aus diesem Artikel, dass Kautzsch den sog. Totemismus nicht als eine ursprüngliche Religionsstufe der Hebräer anzusehen vermag. Wenn der Name Schim'ôn mit dem arabischen sim'un (einem Bastard von Wolf und Hyäne) zusammenhänge, was könne man daraus schliessen? Höchstens würde sich daraus die Möglichkeit ergeben, dass einzelne Stämme einstmals gewisse Tiere als ihre Verwandten angesehen hätten. Rachel ferner heisse allerdings „Mutterschaf", aber es müsse doch erst bewiesen werden, dass die Weiber in den Patriarchenerzählungen schwächere Stämme bezeichnen sollen. So kritisiert er mit Recht auch die anderen Gründe, mit denen namentlich W. R. Smith und Stade den Totemismus als eine Vorstufe der israelitischen Religion geltend machen wollten. Ebensowenig lässt Kautzsch es gelten, dass der Ahnenkult mit Stade, Schwally und anderen als die ursprüngliche Religion Israels zu betrachten sei. In den Trauergebräuchen, aus denen man diese Hypothese hauptsächlich ableiten will, sieht er vielmehr Versuche, sich für die Totengeister unerkennbar zu machen. Aber vielleicht ist die psychologische Deutung dieser Gebräuche doch noch wahrscheinlicher. Dagegen hält er es für sicher, dass der elohistische Pentateucherzähler in Gen. 28, 11 ff. 17 f. in jenem bekannten Stein von Bethel einen Gott wohnend gedacht habe. Ich meinerseits kann dies aber doch nicht für sicher halten, und zwar z. B., weil der Erzähler den Jakob ausrufen liess: „Wie furchtbar ist diese Stätte" (Vers 17 a) und nicht: „Wie furchtbar ist dieser Stein!" Auch wenn er ihn sagen liess: „und dies ist das Tor des Himmels", so konnte er ihn damit nicht den Stein meinen lassen. Etwas anderes ist es, wenn jener Stein als ein primitiver Altar betrachtet wurde. Dann stand er mit den unbehauenen Steinen von Exod. 20, 24—26 in Zusammenhang (vgl. auch 24, 4 b? und zwar aus zwölf Steinen etc.; man denke auch an die Monolithe, die Sellin bei seinen Ausgrabungen im alten Ta'anakh gefunden hat [Tell-Ta'annek 1904, S. 104]), und dann ist das Oelopfer Gen. 28, 18 ebenfalls erklärt. Einen Fetischismus oder Polydämonismus der Patriarchen anzunehmen, leiten nach meiner Ansicht auch die ältesten Quellen nicht an, und sie warnen doch im Gegenteil vor dieser Annahme. Denn beim Bericht über Moses Zeit weisen sie ja auf den — einen — Gott der Erzväter zurück (Exod. 3, 6 ff.) und lassen ihn mit der Wesenheit identisch sein, die sich als Jahve „der Ewige" enthüllte!

So könnte Ref. auch bei Kautzschs Artikel noch an manchen Punkt eine Auseinandersetzung anknüpfen. Doch soll vor allem der Dank dafür ausgedrückt werden, dass er mit eindringender Untersuchung und vorsichtig abwägendem Urteil gar manche moderne Annahme als grundlos erwiesen und so hauptsächlich dazu beigetragen hat, den vorliegenden Band als eine Extraleistung erscheinen zu lassen.

Der Bericht über dieselbe würde aber noch wenig vollständig sein, wenn alle die Beigaben unerwähnt blieben, mit denen die Freigebigkeit der Verlagsbuchhandlung und der sorgfältigste Fleiss der Herausgeber diesen Band ausgestattet haben. Solche Beigaben sind in erster Linie die vier Karten, die für diesen Band von Buhl und Ramsay entworfen worden sind: das System der Strassen Palästinas, des alten Orients, des römischen Reiches und speziell Kleinasiens um das Jahr 50 n. Chr. Dazu gesellt sich ein 146 Seiten umfassender Index der in allen 5 Bänden behandelten Gegenstände. Eine ebenso einzigartige Zugabe bei einem Bibelwörterbuche ist das ausführliche Verzeichnis der in ihm erklärten Schriftstellen (84 Spalten). Darauf folgt noch ein 43 Spalten umfassendes Register der in den 5 Bänden behandelten hebräischen und griechischen Wörter: alles in allem gewiss eine ganz aussergewöhnliche Leistung, die denen, die sie geplant, ebenso zur Ehre gereicht, wie denen, die sie haben ausführen helfen.

Ed. König.

Feine, D. Paul (Prof. in Wien), **Das Christentum Jesu und das Christentum der Apostel** in ihrer Abgrenzung gegen die Religionsgeschichte. Stuttgart 1904, Max Kielmann (62 S. 8). 1,20 Mk.

Wie das ganze Unternehmen, von dem diese Abhandlung ein Teil ist, so ist dieser Versuch, die neueste Forderung an die theologische Wissenschaft, ein religionsgeschichtliches Verständnis des Christentums herbeizuführen, für einen weiteren Kreis wissenschaftlich Interessierter und nicht bloss für Theologen berechnet. Dies muss bei seiner Beurteilung von vorneherein in Betracht gezogen werden. Bei einer streng wissenschaftlichen Grundlage, die bei einem Forscher wie Feine selbstverständlich ist, wird hier in mehr gemeinverständlicher Weise, welche die Schrift für angehende Theologen zu einer empfehlenswerten Studie macht, an der Verkündigung Christi und seiner apostolischen Zeugen aufzuzeigen versucht, was sich schlechterdings aus den morgen- und abendländischen Religionen, die zur Zeit Jesu auf das Judentum von Einfluss gewesen sind, nicht erklären lässt. Das hervorzuheben, was in der Verkündigung von Christo, von seiner Versöhnung und von der dadurch ermöglichten Heilserfahrung im Vergleich mit anderen Religionen singulär ist und sicherlich nicht aus ihnen abgeleitet werden kann, ist auf jeden Fall wertvoll. Jeder Unbefangene und Unvoreingenommene muss daraus erkennen, dass dadurch zwischen dem Evangelium und dem religionsgeschichtlich Nachweisbaren eine scharfe Grenze gezogen wird, die das Evangelium von Christo nicht mit den Religionslehren der ausserchristlichen Religionen, auch nicht des nachexilischen Judentums, auf eine Linie stellen lässt.

Feine führt nun sein dahinzielendes Vorhaben in folgender Weise aus. Er bespricht zuerst die religiösen Anschauungen, in deren Mitte das Christentum eintrat. Wie der zweite Teil und seine Abwehr moderner Aufstellungen leicht erkennen lässt (S. 40—48), werden die allgemein verbreiteten religiösen Vorstellungen hier auf zwei Seiten etwas zu flüchtig gezeichnet, um ganz überzeugend wirken zu können. Was Feine weiter über das Judentum als Mutterboden des Christentums ausführt, enthält an sich viel gutes. Nur wird befremdlicherweise gerade das Judentum von der alttestamentlichen Offenbarungsstufe nicht streng gesondert und geschildert, wie es im Unterschiede von der Religion der Stillen im Lande sich in der religiösen Bewegung zur Zeit Christi und seiner Apostel laut bemerklich machte und thetisch oder antithetisch zu dem im Schwange gehenden Synkretismus Stellung nahm. Nach moderner religionsgeschichtlicher Anschauung soll in diesem von orientalischen Ideen durchzogenen Judentum aber gerade der Mutterboden des Christentums liegen. Vom Offenbarungsstandpunkte aus wird sich aber selbst die alttestamentliche Offenbarungsstufe nicht wohl als ein solcher Mutterboden bezeichnen lassen. Im zweiten Abschnitte des Buches — nach des Ref. Ansicht dessen wertvollsten Teile — wird das „Christentum Jesu" nach folgenden Seiten geschildert: Jesu Gottesglaube, Jesu Gottesgemeinschaft, Jesu Selbst- und Berufsbewusstsein, Jesus und das Reich Gottes, die sittliche Forderung Jesu, die Bedeutung des Todes Jesu. Wiewohl es dem Ref. nicht möglich gewesen ist, die ratio der Abfolge dieser Gesichtspunkte herauszufinden, hat er sich doch über das von Feine positiv darin Bezeugte und Ausgesprochene gefreut. Denn es wird darin so mancher Punkt des Selbstzeugnisses Christi frei und frank hervorgehoben und betont, der selbst in Weiss' Biblischer Theologie zum mindesten im Dunkeln gelassen wird. Auch wird, wenn auch nur hin und wieder, das Johannesevangelium als Quelle ebenso benutzt, wie die Synoptiker und werden deren Worte im Lichte des vierten Evangeliums gedeutet. Wer das von Feine Geltendgemachte ins Auge fasst, der muss sich überzeugen, dass in Christo einer in die Welt eingetreten ist, der ihr mit ganz anderem Selbstbewusstsein und Heilsangebot sich zum Mittler mit Gott und Führer zum Leben anbot, als sonst je auf Erden zu finden. — Der letzte, dritte, Abschnitt des Buches begnügt sich damit, drei Punkte zu erörtern: die moderne religionsgeschichtliche Beurteilung des apostolischen Christentums, den Inhalt der religiösen Erfahrung der Apostel und der ältesten Gemeinden und die Christentumsverkündigung der ältesten Christenheit. Auch in diesem Abschnitt ist gar manche Ausführung, namentlich manche polemische Darlegung, mit der Ref. sich in vollster Uebereinstimmung befindet. Doch gebricht es gerade ihm, wie es dem Ref. vorkommen will, an Ueberzeugungskraft durch die Fassung der beiden Begriffe Offenbarung und Christentum, der Feine noch folgt.

Feine schreibt S. 10: „Gewiss, göttliche Offenbarung ist auch da, wo in der Seele des Menschen das Walten einer höheren Macht empfunden wird und zur Anbetung führt und wo eine reinere Erkenntnis von Gott und göttlichem Wesen aufleuchtet, — — — aber in Israel hat sich Gott wie in keinem anderen Volke kundgemacht in den geisterfüllten Offenbarungsträgern, den Propheten. Und nach dem geheimnisvollen Gesetze, dass das, was in einer Person lebt, von anderen nacherlebt werden kann, ist durch die Propheten auch das Volk dieser göttlichen Gabe teilhaftig geworden". Nach der diesen Worten zugrundeliegenden Vorstellung ist die Offenbarung ebenso in jedem aufrichtigen Mystiker des Islam, wie in Plato und in manchem orientalischen Religionsstifter anzuerkennen. Sie fühlten sich durch eine höhere Macht zur Anbetung getrieben; was in ihnen lebte, teilte sich anderen mit; eine reinere Erkenntnis von Gott leuchtete in ihnen auf. Liegt aber Offenbarung bereits in allem vor, was in einer Menschenseele an aufrichtiger Religiosität und reinerer Gotteserkenntnis sich durcharbeitet, kann also der natürliche Mensch aus sich allein, was in Gott wahrhaft ist, ergründen, dann ist der Unterschied zwischen den Religionsstiftern, Philosophen, Propheten und Aposteln nur ein gradueller und relativer und dürften die Religionsgeschichtler prinzipiell im Rechte sein, auch wenn ihre geschichtlichen Ableitungen einzelner christlicher Vorstellungen etc. noch ungenügend wären. Paulus aber sagt deutlich 1 Kor. 2, 11: „So hat auch noch niemand das Innere Gottes ergründet, als der Geist Gottes" — und schreibt selbst den Christen nur das Empfangen des Geistes aus Gott zu. Allein von seinem Offenbarungsbegriffe aus kann dann Feine auch von einem Christentum Jesu und der Apostel im Titel seines Buches sprechen, anstatt vom Evangelium Christi. Christus hat uns doch nicht die Religion, die er selbst hatte, bloss übermittelt. Was Feine selbst von Christo vielfach trefflich ausführt, das kann man von ihm gar nicht sagen, wenn er zu Gott in der gleichen religiösen Stellung sich befand wie wir. Der Menschensohn hat keines Erlösers bedurft wie wir; sein Tod hat für ihn nicht die gleiche Bedeutung wie für uns. Darum höre man doch auf vom Christentum Jesu zu sprechen! — Die Apostel standen allerdings gleich wie die älteste Christenheit im Christentum. Was sie uns aber als Apostel Jesu bringen, das ist ein Ausfluss ihrer prophetischen Begabung und erhebt sich hoch über das vulgäre Christentum der apostolischen Gemeinden. Worin wäre sonst die apostolische Autorität begründet, die sie beanspruchen? — Doch genug! — Mögen meine Bedenken eine gute Stätte finden! Nn.

Snellmann, Paavo (Cand. theol.), **Der Anfang des Arianischen Streites.** Ein Beitrag zur Geschichte des Streites. Aufs neue untersucht. Helsingfors 1904, Druckerei der Finnischen Litteratur-Gesellschaft (143 S. gr. 8).

Der Verf. bekennt sich im Vorwort als dankbaren Schüler einerseits von Loofs, andererseits von seinem finnischen Landsmann J. Gummerus (dem Verf. der in Jahrg. 1901, S. 102 f. von uns besprochenen Monographie über die Geschichte der Homöusianischen Partei). Er beschenkt uns, der seitens dieser beiden Lehrer ihm gewordenen Anregung folgend, hier mit einem neuen Beitrag zur Geschichte des Arianismus, dessen Verdienstlichkeit ausser Zweifel steht, so bescheiden er selbst über den Wert der Arbeit sich ausspricht. Er erklärt S. 4 seinen Verzicht darauf, „etwas wesentlich neues bieten zu können", greift aber mit seiner Untersuchung immerhin insofern fördernd in das behandelte Literaturgebiet ein, als er zu den mancherlei Einseitigkeiten und Uebereilungen O. Seecks in seiner Darstellung der Vorgeschichte des Nicänischen Konzils (Zeitschr. f. K.-G. XVII, 1896), gegen welche bisher

immer nur gelegentlicher Widerspruch aus den Kreisen der Mitforscher laut geworden war, mit eingehender Kritik Stellung nimmt. Er eignet sich aus den Ausführungen des Greifswalder Historikers das wirklich Verdienstliche und Fördernde dankbar an, weist aber andererseits die Unhaltbarkeit mehrerer Annahmen desselben auf überzeugende Weise nach (s. besonders (S. 73 ff.; 94—97, sowie auf S. 98—112 die Richtigstellung dessen, was jener betreffs der Beteiligung des Licinius am Streit zwischen den Arianern und Orthodoxen, namentlich der angeblichen Auschreibung eines ökumenischen Konzils durch diesen Kaiser behauptet hatte). Auch da, wo er seine eigene Position mittelst hypothetischer Annahmen zu stützen vermag, wie unter anderen bei Beurteilung des durch Theodoret (K.-G. I, 4) überlieferten Rundschreibens des Alexander von Alexandria an Alexander von Byzanz, S. 103 ff. (wo er zu der Auskunft einer Unechterklärung der Häretikerliste am Schlusse dieses Schreibens greift), erscheint sein Vorgehen immerhin als ein besonnenes, von umsichtiger Erwägung getragenes. Ueberhaupt dürfen seine Aufstellungen fast durchweg darauf Anspruch erheben, bei weiterer historisch-kritischer Behandlung der Anfänge des Arianischen Streits einer sorgfältigen Beachtung gewürdigt zu werden. — Gegenüber dem, was der Schlussabschnitt „Das Eingreifen Konstantins" (S. 131 ff.) über die Religionspolitik dieses Kaisers bemerkt, lässt sich unseres Erachtens manches Bedenken geltend machen. Der Verf. hat sich auf diesem Punkte zu sehr an die Auffassung Briegers (in ZKG. IV, 1881) angeschlossen und den von anderer Seite (namentlich von V. Schultze in seiner Geschichte des Untergangs des griechisch-römischen Heidentums und seinem Artikel „Konstantin" in PRE.[3] X) gegen die Annahme eines unklaren Religionssynkretismus des genannten Herrschers beigebrachten Argumenten nicht hinreichende Beachtung geschenkt.

Das Deutsch der Snellmannschen Abhandlung hat, wie der Verf. im Vorwort bekennt, sich der Beihilfe des zu Helsingfors wirkenden Lektors Dr. Gustav Schmidt zu erfreuen gehabt. Es erscheint nicht ganz frei von Spuren, die an des Verf.s Aufgewachsensein in fremdsprachiger Umgebung erinnern (vgl. das einigemal vorkommende „Termen" [statt termini oder besser „Ausdrücke"], die kühne Bildung „Anerkennungsnotwendigkeit" S. 34; auch den Plural „die Unglücke" S. 37 etc.), darf aber in der Hauptsache als ein angenehm lesbares bezeichnet werden. **Zöckler.**

Nachlese zum Babel-Bibel-Streit.

VI.

Es bleiben für den Schluss dieser Nachlese noch übrig die Schriften der beiden Antipoden Winckler und König und des eine vermittelnde Stellung behauptenden, aber gleichfalls von König hartbefehdeten Alfred Jeremias.

Trotz aller Angriffe Königs wird es Wincklers unbestreitbares Verdienst bleiben, aus eigenster, souveränster Beherrschung der gesamten babylonischen Literatur und einer bedeutenden Kenntnis auch der anderen semitischen Sprach- und Kulturdenkmäler, in der er nur noch in Deutschland mit Hommel und Lidzbarski auf gleicher Stufe steht, uns zum ersten Male den Begriff babylonisch-altorientalischer Welt- und Lebensanschauung gezeigt zu haben. Wincklers Werk ist nicht aus der einen Broschüre, die uns hier vorliegt, zu begreifen. Zum Verständnis seiner Anschauungen ist notwendig die Kenntnis seiner früheren, noch ganz in Wellhausens Fahrwasser segelnden historischen Arbeiten in den zahlreichen Heften seiner Studien und den Gesamtdarstellungen israelitischer und babylonischer Geschichte. Auch die Darstellung in KAT[3] scheint eine Art Abschluss und Ueberblick über diese Periode seines Schaffens sein zu sollen, was in gewisser Weise für ein derartiges, fast enzyklopädisches Werk zu bedauern ist. Andererseits aber ist der Hauptertrag dieser für Winckler wohl jetzt abgeschlossenen Episode seiner wissenschaftlichen Laufbahn ein hochbedeutender trotz der Wellhausenschen Tendenzen: wir haben es mit dem grössten Dank anzuerkennen, dass in das Völkergetriebe Vorderasiens endlich helles Licht gebracht ist und dass Israels Geschichte in diesen grossen Zusammenhang eingereiht ist. (Vgl. Winckler, Die Völker Vorderasiens. Der alte Or. I. 1.) Aber Winckler ist noch mehr zu danken: die ersten Anfänge der Kenntnis altorientalischer Weltanschauung erschlossen zu haben, ist lediglich sein Verdienst. Bei diesem Forschen aber ist Winckler selbst ein anderer geworden: er hat erkannt, dass das Wellhausensche Schema den Tatbeständen widerstreitet und hat es darum preisgegeben. Wer über Wincklers augenblickliche, der positiven alttestamentlichen Wissenschaft zustrebende Entwickelungsphase sich orientieren will, der kann es freilich nicht aus einigen kleinen Broschüren und Artikeln, sondern der muss sich mit der grösseren Arbeit „Arabisch-semitisch-orientalisch" gründlich abfinden — eine wohl nicht jedem Theologen so recht zusagende Aufgabe. Auch mir scheint es sicher, dass wir in Winckler einen ausserordentlich wertvollen Bundesgenossen gewonnen haben gegen die Wellhausensche Schule — nur wollen wir doch nie vergessen, dass Winckler ausschliesslich Philologe und Historiker ist und alles irgendwie theologisch-dogmatisch Klingende perhorresziert. Hier scheint uns der Punkt zu liegen, aus dem das Verhältnis Königs zu Winckler zu beurteilen ist. Winckler hat ja in dankenswerter Weise in verschiedenen theologischen Zeitschriften seine Anschauungen dargelegt, zuletzt in der Kirchenzeitung und in der Reformation. In Nummer 21 letztgenannter Zeitschrift hat Joh. Jeremias in genialer Kürze Wincklers Anschauungen in klare, knappe Leitsätze gebracht, aus denen die weitreichende Bedeutung dieser neuen Betrachtungsweise hervorgeht. Ehe man gegen Winckler, zu dessen Aufstellungen auch wir durchaus nicht in jedem Falle Ja und Amen sagen (z. B. ist die Verwerfung des israelitischen Aufenthalts in Aegypten um des Musri-Fundes willen uns nicht annehmbar), zu Felde zieht, halten wir es für notwendig, sich in den assyriologischen Studien so heimisch zu machen, dass man Wincklersche Gedankengänge ihrer Entstehung nach begreifen kann. Prof. König glaubt, sich derart heimisch in der Assyriologie gemacht zu haben, aber bei aller aufrichtigen Verehrung dieses unseres gelehrten Vorkämpfers positiver alttestamentlicher Wissenschaft und ersten Kenners der hebräischen Sprache kann Ref. in diese Schätzung nicht einstimmen. Königs assyriologische Aeusserungen, besonders seine graphologische, leider immer wieder abgedruckte Erörterung über Jahve-ilu (Bibel und Babel. 10. Auflage. S. 51) werden nie den Beifall eines Assyriologen finden, auch wenn König, wie er im Reichsboten betont hat, seine Arbeit der eines Duncker u. a. vergleicht. Wie Kenntnis der lateinischen Sprache und Lektüre so und so vieler Schriftsteller, die jeder Abiturient erbringen muss, diesen noch nicht zum Philologen machen — so kann König mit seinem für einen Autodidakten achtenswerten Hineindringen in die Elemente der Assyriologie Stimme im Chor der Fachleute nicht beanspruchen. Daher sind auch die schroffen Aeusserungen von Hommel und Delitzsch über König begreiflich, wenn auch um ihrer Tonart willen, die den Hamburger Beschlüssen recht wenig entspricht, durchaus nicht zu billigen. Bei König ist im Gegenteil das eifrigste Bemühen zu bemerken, nicht persönlich zu werden, wenngleich freilich die Schärfe der sachlichen Diktion eine oft erkältend wirkende wird. Obwohl Referent, dessen alttestamentlicher Standpunkt mit dem Königs sich aufs allernächste berührt und vielfach deckt, gewiss ist, mit diesen Aeusserungen König wenig Freude zu machen, zwang ihn doch die innere Ueberzeugung, es auszusprechen, dass Königs Eingreifen in die assyriologische Erörterung ihm als kein glückliches erschienen ist. Ref. würde es nicht wagen, eine graphologische Erörterung wie Bibel-Babel S. 51 zu unternehmen, trotz langjähriger Spezialstudien und selbstgefertigter umfangreicher Materialsammlungen auf diesem schwierigen Sondergebiete. Populär zu belehren über Dinge einer Disziplin, der man nur als Dilettant nahegetreten ist, ist eines der gefährlichsten Beginnen, die es geben kann. Dass aber König nur Dilettant ist, geht mit der grössten Deutlichkeit daraus hervor, dass er in der Schätzung seiner assyriologischen Gewährsmänner alle und jede Kritik vermissen lässt, geht auch hervor aus der unkritischen Anzweiflung der Sicherheit assyriologischen Lesens. Wir können der darauf bezüglichen Polemik bei A. Jeremias nur zustimmen. Ein ferneres Kennzeichen der Königschen Aufsätze ist ihr immer tieferes Hineingeraten in Kleinigkeiten, obwohl König in seinen grossen Werken und in seinen „Neueste Prinzipien der alttestamentlichen Kritik", einem seiner besten Werke, bewiesen hat, wie grosszügig er zu schreiben vermag. Auch das oft (zehnmal bis dato) aufgelegte Heft „Bibel und Babel" enthält, abgesehen von den assyriologischen Mängeln, viele solche grosszügige Teile, denen man anmerkt, dass ein Meister seines Faches redet.

Als die am wenigsten glückliche Arbeit Königs ist der Briefwechsel zwischen E. und K. über „Babyloniens Kultur und die Weltgeschichte" anzusehen, welcher an Wincklers Heft „Die babylonische Kultur in ihren Beziehungen zur unsrigen" (Leipzig 1902) anknüpft. Es ist viel inhaltsarme Haarspalterei darin zu finden, so die ganze Erörterung über die Verdoppelung der geschichtlichen Zeit bis S. 14. Der lapsus mit dem bei uns unsichtbaren Saturn ist ja schon mehrfach gerügt und vom Verfasser widerrufen. Der Widerspruch gegen eine esoterische Lehre in Babylonien ist unbegreiflich. Eine solche ist doch überall, wo ein derartig ausgebildeter Priesterstand vorhanden ist, nachweisbar. Die ganze Reihe sachlicher Ungenauigkeiten der Schrift hat Jeremias in der dritten Auflage seiner Schrift „Im Kampfe um Babel und Bibel" durchgesprochen, freilich ohne dass König sich hätte überzeugen lassen. Auch heute noch lautet S. 49 f. der zehnten Auflage buchstäblich

so, wie die betreffende Seite der zweiten Auflage. Vor allem siehe die Schrift „Babylonisierungsversuche betreffs der Patriarchen und Könige Israels". Die Schrift des Leipziger Assyriologen, der uns inzwischen das grosse prächtige Handbuch geschenkt hat, das Ref. doch noch günstiger beurteilen möchte, als dies in Nummer 41 geschehen, ist eine der empfehlenswertesten im ganzen Streite. Hier redet ein bedeutender Assyriologe und zugleich warmherziger Freund des Alten Testaments, ein Assyriologe, der gerade um seiner Besonnenheit willen (er urteilt z. B. in der sumerischen Frage nicht im Sinne der Neueren!) König als Gewährsmann besonders willkommen sein müsste, und ein Theologe, der durch sein praktisches Predigtamt die Segenskräfte des Alten Testaments noch anders würdigen gelernt hat, als ein Kritiker in der Gelehrtenklause. Wir bedauern nur, dass eine ganze Anzahl von Ausführungen dieser kleinen Broschüre, ebenso wie der Studie „Hölle und Paradies bei den Babyloniern" (zweite Auflage) nicht in ausführlicherem Masse in das Handbuch übergegangen sind. Eine Neuauflage müsste entschieden statt der Verweise auf diese Tagesbroschüren den Inhalt der betreffenden Abschnitte selbst bringen.

Königs Broschüre „Babylonisierungsversuche" (Gütersloh 1903, C. Bertelsmann [36 S. 8]; 50 Pf.) hat einige Schwächen der Wincklerschen Astraltheorie zum Stichblatt genommen. Darin sind wir mit König einig, dass nicht alle Wincklerschen Aufstellungen, nicht alle an seine richtige Grunderkenntnis geknüpften Schlüsse annehmbar sind, aber wir möchten doch nicht, wie König tut, das Kind mit dem Bade ausschütten. Das wird als Kern der Wincklerschen Theorie bestehen bleiben, dass alle historischen Vorgänge und Züge im Leben des Volkes wie der Einzelnen, welche auch nur entfernte Anklänge an die astralmythische Spekulation zu bieten schienen, mit besonderer Vorliebe ausgesponnen wurden unter Hervorhebung derjenigen Momente, welche die astralen Gedankenassoziationen zu wecken vermochten. Dieses am tiefsten in den Volkskern eingedrungene Ferment des Heidentums ist es, das von der Offenbarung überwunden wird, wobei die Sprache der Offenbarungsträger und -vermittler selbst mit Bildern der zu überwindenden Gedankensphäre durchsetzt ist. Gegen diese Erkenntnis hoffen wir auch, König noch einmal milder gesinnt zu sehen. Aus diesem, von vielen nicht klar erkannten Gedanken, ist Jeremias ganzes Handbuch zu verstehen. In diesem Sinne will Winckler in seinem Heft „Abraham als Babylonier, Joseph als Aegypter" den welthistorischen Hintergrund der Vätergeschichten zeichnen. Wir sollten uns doch freuen, wenn ein Historiker uns in der Person des Janchamu einen Mann zeichnet, der, wenn auch nicht der biblische Joseph selbst, so doch eine Gestalt ist, an der bemessen Josephs geschichtliche Möglichkeit zur Gewissheit wird. Solcher Nachweis vermehrt die „Glaubwürdigkeitsspuren" des Alten Testaments, denen König eine Broschüre gewidmet hat, deren Lektüre weit angenehmer ist, als die seiner Auseinandersetzungen mit den Assyriologen. Denn hier hat er es mit dem Theologen Lepsius zu tun, gegen welchen er mit Waffen streitet, in deren Gebrauch er selbst Meister ist. Auf Einzelheiten all dieser oft in die kleinsten Detailfragen eingehenden Schriften uns hier einzulassen, möge man uns ersparen.

Auf unserem Tische liegen noch eine ganze Reihe von Babel-Bibel-Schriften, z. B. Böhmers origineller Katechismus, auch Broschüren von König, Gunkel, Giesebrecht, Bezold, das grosse Buch von Pinches u. a. — aber sie sind nicht für das „Literaturblatt" zur Besprechung eingegangen. Ihre eingehende, auf eine Inhaltsangabe hinauslaufende Anzeige ist wegen des Inhalts selbst teilweise unmöglich, wie ja auch die obige Besprechung über Winckler, Jeremias, König sich in allgemeineren Urteilen bewegen musste im Gegensatz zu den vorher besprochenen Schriften. Als besonders der Beachtung wert weisen wir hin auf Königs Heft „Die Babel-Bibel-Frage und die wissenschaftliche Methode", worin König wohl seine überlegene Kraft als Methodenkritiker zeigt, aber von „dem geschärften Blick des vergleichenden Historikers" (König, „Reichsbote" Nr. 48, zweite Beilage 1904) nicht viel spüren lässt. Viele Sätze widerlegen ausserordentlich treffend die unmutigen und gereizten Aussprüche Delitzschs in Babel-Bibel III. Das beste Wort, das König im ganzen Streite gesprochen, ist das vom „Ausreifen lassen" (S. 40). Dieser Meinung sind wir ganz entschieden auch. Ein Gutes hat der verfrühte Streit gehabt: er hat Interesse erweckt an der altorientalischen Forschung, aber auch viel Schaden hat er angerichtet in den Köpfen urteilsloser Laien, namentlich solcher mit liberalen Neigungen. Diese Frucht des Babel-Bibelstreites ist entschieden eine unreife und untaugliche. Der Streit selbst kann nicht zu Ende sein — das ist wohl die Ueberzeugung aller —, aber möge er erst dann wieder aufleben, wenn wir einst einmal besser das babylonische Altertum kennen, wenn die ganze Vorstellungswelt Altbabyloniens zur Zeit eines Sargon und Ur-Gur wieder durch die Tontafeln von Nuffar vor uns lebendig wird. Erst wenn wir einmal die Urgestalt babylonischer Schöpfungs- und Flutberichte kennen, wollen wir über die Wandlungen und Wanderungen dieser Stoffe bescheiden von neuem zu reden beginnen.

Pl. Dr. R. Z.

Neueste theologische Literatur.

Biographien. Behrmann, Senior D. G., Erinnerungen. Berlin, M. Warneck (VIII, 466 S. 8 m. Bildnis). 4 ℳ — Haslam, W., Vom Tode zum Leben od. Zwanzig Jahre aus meinem Amtsleben. Frei aus dem Engl. übertr. v. † Pfr. A. L. Schettler. 3. Aufl., m. Vorwort v. P. J. Dammann, nebst 3 Bildern. Bonn, J. Schergens (X, 371 S. 8). 2. 50. — Reuss', Eduard, Briefwechsel m. seinem Schüler u. Freunde Karl Heinrich Graf. Zur Hundertjahrfeier seiner Geburt hrsg. v. K. Budde u. H. J. Holtzmann. Mit dem Bildnis der Briefsteller. Giessen, J. Ricker (IX, 661 S. gr. 8). 12 ℳ — Street, Jennie, F. B. Meyer's Leben u. Wirken. Deutsch von F. v. L. Berlin, Deutsche ev. Buchh. u. Traktat-Gesellsch. (VII, 181 S. 8 m. 1 Bildn.). Geb. 2. 50. — Webster, Alexander, My Pilgrimage from Calvinism to Unitarianism. An account of Spiritual Experience. 5. ed. London, P. Green (104 p. 8). 1 s.

Zeitschriften. Broschüren, Zwanglose. III. u. IV. Ergänzungsheft zur Broschürensammlung „Volksaufklärung". Hrsg.: K. Herdach. III. Zschokke, Dr. Herm., Die Orden u. Congregationen der kathol. Kirche in Oesterreich. — Die eigentlichen Ursachen der Ordensverfolgung. Von K. H. — IV. Plattner, A., Die katholische Universität in Salzburg, eine Sache des kathol. Volkes. Hrsg. auf Veranlassg. des akad. Univ.-Zw.-Ver. in Salzburg. Warnsdorf, A. Opitz (32 S.; 40 S. 16). 20 ₰.

Bibel-Ausgaben u. -Uebersetzungen. Codex Veronensis. Quattuor evangelia ante Hieronymum latine translata, eruta e codice, scripto ut videtur saeculo quarto vel quinto, in bibliotheca episcopali Veronensi asservato et ex Josephi Blanchini editione principe denuo ed. J. Belsheim. Prag, (F. Rivnáč) (VI, 142 S. Lex.-8). 1. 80. — D'Onston, Roslyn, The Patristic Gospels. An English Version of the Holy Gospels as they existed in the Second Century. London, Richards (168 p. 12). 4 s. — Testament, Das Neue, unseres Herrn u. Heilandes Jesus Christus, übers. u. m. Anmerkgn. begleitet v. Dr. Heinr. Wiese. Mit Parallelstellen v. D. Eberhard Nestle u. e. Zeittafel v. D. Thdr. Zahn. Berlin, M. Warneck (VII, 642 S. kl. 8 m. 2 farb. Karten). Geb. 3 ℳ

Biblische Einleitungswissenschaft. Angus, Joseph, The Bible Handbook. An Introduction to the Study of Sacred Scripture. A New Edition, thoroughly revised and in part re-written by Samuel G. Green. (Christian Students' Handbook Series, No. 5.) R. T. S. (XVI, 832 p. 8). 6 s. — Bonaccorsi, G., I tre vangeli e la critica litteraria ossia la questione sinottica. Roma (8). 2. 50. — Derselbe, Questioni bibliche. Roma (8). 3. 25. — Carpenter, J. Estlin, The First Three Gospels. Their Origin and Relations. 3. ed. London, P. Green (366 p. 8). 3 s. 6 d. — Handbook of Biblical difficulties; or, reasonable solutions of perplexing things in sacred scripture. Ed. Rev. Rob. Tuck. New York, Funk & Wagnalls Co. (1+568 p. 8). $ 1. 75. — Höpfl, P. Hildebrand, O. S. B., Das Buch der Bücher. Gedanken üb. Lektüre u. Studium der Hl. Schrift. Freiburg i. B., Herder (XIII, 284 S. 8). 2. 80. — Müller, Dav. Heinr., Biblische Studien. 2 Hefte. Neue [Titel-]Ausg. I. Ezechiel-Studien. — II. Strophenbau u. Responsion. Neue Beiträge. Wien, A. Hölder (65 S.; 87 S. gr. 8). 2 ℳ — Nairne, Rev. Alexander, Modern Biblical Criticism in Reference to the Old Testament. S. P. C. K. (8) 1 d.

Exegese u. Kommentare. Burton, Ernest De Witt, Studies in the Gospel According to Mark. For the use of Classes in Secondary Schools and in the Secondary Division of the Sunday School. (Constructive Bible Studies Secondary Series.) With Map and Illusts. Univ. of Chicago Press (XXX. 248 p. 8). 5 s. — Ehrlich, Arnold B., Die Psalmen. Neu übers. u. erklärt. Berlin, M. Poppelauer (VI, 438 S. Lex.-8). 10 ℳ — Kühl, Prof. D. Ernst, Ueber 2. Korinther 5, 1—10. Ein Beitrag zur Frage nach dem Hellenismus bei Paulus. Königsberg, W. Koch (46 S. gr. 8). 80 ₰. — Seisenberger, Lyz.-Prof. Dr. Mich., Das Evangelium nach Markus. Zum Zwecke des Selbststudiums u. der Repetition erklärt. Regensburg, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz (VIII, 291 S. 8). 3 ℳ — Whitham, A. R., The Epistle of Consolations. Studies in the Epistle to the Hebrews. London, G. J. Palmer (106 p. 8). 2 s. 6 d.

Biblische Geschichte. Bevan, Edwyn, Jerusalem under the High Priests. Five Lectures on the period between Nehemiah and the New Testament. London, E. Arnold (182 p. 8). 7 s. 6 d. — Cockin, G. S., Some Difficulties in the Life of Our Lord. London, E. Stock (8). 4 s. 6 d. — Farrar, F. W. (Dean.), The life of Christ. New York, T. Y. Crowell & Co. (4-752 p. il. 12). (Popular lib. of notable books.) $ 1. 25. — Derselbe, The life of Jesus Christ. New York, T. Y. Crowell & Co. (3 752 p. il. 8). (Library of illustrated biography.) $ 1. 50. — Greenhough, J. G., The Apostles of Our Lord. London, Hodder & Stoughton (XII, 278 p. 8). 5 s. — Weinel, Prof. Heinr., Paulus. Der Mensch u. sein Werk: Die Anfänge des Christentums, der Kirche u. des Dogmas (Lebensfragen. Schriften u. Reden, hrsg. v. Heinr. Weinel.) Tübingen, J. C. B. Mohr (VIII, 316 S. 8). 3 ℳ — Whitham, A. R., Handbook to the History of the Hebrew Monarchy. Vol. 2. From the Accession of Solomon to the Captivity of Judah. For the use of teachers and students. London, Rivingtons (364 p. 8). 3 s. 6 d.

Biblische Theologie. Koetsveld, C. E. van, Das apostolische Evangelium. Aus d. Holländ. übers. v. Pfr. O. Kohlschmidt. Leipzig, F. Jansa (IV, 166 S. 8). 4 ℳ — Seeberg, Prof. D. Alfr., Das Evangelium Christi. Leipzig, A. Deichert Nachf. (IV, 139 S. gr. 8). 3 ℳ

Biblische Hilfswissenschaften. Schiaparelli, Observat.-Dir. a. D. Giovanni, Die Astronomie im Alten Testament. Uebers. v. Hilfsbiblioth. Dr. Willy Lüdtke. Giessen, J. Ricker (VIII, 137 S. gr. 8 m. 6 Abbildgn.). 3. 20.

Apokryphen. Handbuch zu den neutestamentlichen Apokryphen, in Verbindg. m. Fachgelehrten hrsg. v. Edg. Hennecke. Tübingen, J. C. B. Mohr (XVI, 604 S. gr. 8). 12 ℳ — **Laqueur**, Rich., Kritische Untersuchungen zum zweiten Makkabäerbuch. Strassburg, K. J. Trübner (VII, 87 S. gr. 8). 2 ℳ

Altchristliche Literatur. Preuschen, Erwin, Zwei gnostische Hymnen, ausgelegt. Mit Text u. Uebersetzg. Giessen, J. Ricker (80 S. gr. 8). 3 ℳ — **Texte** u. **Untersuchungen** zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Hrsg. v. Osc. v. Gebhardt u. Adf. Harnack. Neue Folge. Bd. 11, Heft 2 u. 4. Der ganzen Reihe XXVI, 2 u. 4. 2. Kraatz, Lic. Wilh., Koptische Akten zum ephesinischen Konzil vom J. 431. Uebers. u. Untersuchgn. — 4. Ter-Minassiantz, Archidiak. Dr. Erwand, Die armenische Kirche in ihren Beziehungen zu den syrischen Kirchen bis zum Ende des 13. Jahrh. Nach den armen. u. syr. Quellen bearb. Leipzig, J. C. Hinrichs (VII, 220 S.; XII, 212 S. gr. 8). 14. 50. — Dasselbe. Neue Folge. XIII. Bd., 1. Heft. Der ganzen Reihe XXVIII, 1. Schermann, D. theol. Thdr., Die Geschichte der dogmatischen Florilegien vom V.—VIII. Jahrh. Ebd. (VI, 104 S. gr. 8). 3. 50.

Reformationsgeschichte. **Flugschriften** des evangelischen Bundes. Hrsg. vom Vorstand des Ev. Bundes. 226. [XIX. Reihe, 10.] Tschackert, Prof. D. Dr. Paul, Das echte Lutherbild. Leipzig, Buchh. des ev. Bundes v. C. Braun (15 S. 8). 30 ₰. — **Schriften** des Vereins f. Reformationsgeschichte. Nr. 82 u. 83. 82. Schulthess-Rechberg, Gust. v., Heinr. Bullinger, der Nachfolger Zwinglis. — 83. Egelhaaf, Oberstudienr. Gymn.-Rekt. Dr. Glob., Landgraf Philipp v. Hessen. — Diehl, Pfr. Lic. Dr. Wilh., M. Butzer's Bedeutung f. das kirchliche Leben in Hessen. Vorträge. Halle, M. Niemeyer (III, 104 S.; 63 S. gr. 8). à 1. 20. — **Zwingliana.** Mitteilungen zur Geschichte Zwinglis u. der Reformation. Hrsg. v. der Vereinigg. f. das Zwinglimuseum in Zürich. Red.: Prof. Dr. Emil Egli. Jahrg. 1904. Nr. 3. [Nr. 17.] Zürich, Zürcher & Furrer (1. Bd. S. 451—483 gr. 8 m. 1 Fksm.). 75 ₰.

Kirchengeschichte einzelner Länder. **Addison**, Dan. Dulany, The Episcopalians. New York, Baker & Taylor Co. (5-252 p. 12). (Story of the churches.) $1. — **Albers**, P., Geschiedenis van het herstel der hierarchie in de Nederlanden. II. Nijmwegen (VIII, 580, 116 S. 8). 7. 50. — **Berry**, W. Grinton, Scotland's Struggles for Religious Liberty. London, T. Law (158 p. 8). 1 s. 6 d. — **Bullock**, Charles, Martyr Times; or, The Seed of the Church. (Story of England's Church.) Vol. 4. "Home Words" (104 p. 8). 1 s. 6 d. — **Ehrhard**, Prof. Präl. Dr., Die Stellung der Katholiken im Kulturleben der Gegenwart. Vortrag. Metz, P. Müller (20 S. 8). 25 ₰. — **Frere**, W. H., The English Church in the Reigns of Elizabeth and James I., 1558—1625. (Hist. of the Eng. Ch., vol. 5.) London, Macmillan (428 p. 8). 7 s. 6 d. — **Guide, The, to the Church Congress and Ecclesiastical Art Exhibition** held at Liverpool, October 1, 3, 4, 5, 6, and 7. 1904. including Historical Notes on Liverpool, and Notes on the Churches of Liverpool by the Rev. Frank J. Powell. With Maps and numerous Illusts., and List of Readers and Speakers at the Congress, &c. London, J. Hart (8). 3 d. — **Hefte** zur märkischen Kirchen-Geschichte. Hrsg. vom Prov.-Ausschuss f. innere Mission in der Prov. Brandenburg. 5. u. 6. Heft. 5. Albrecht, Dr. Gust., Aus märkischer Heidenzeit. — 6. Passow, P., Wie die Mark christlich wurde. Berlin, Buchh. des ostdeutschen Jünglingsbundes in Komm. (20 S.; 16 S. 8). à 10 ₰. — **Horne**, C. Silvester, A Popular History of the Free Churches. Illust. Popular ed. London, J. Clarke (462 p. 8). 2 s. 6 d. — **Klein**, päpstl. Hauspräl. Hofkapl. geistl. Rat Eberh., Der hl. Benno, Bischof v. Meissen. Sein Leben u. seine Zeit. München, J. J. Lentner (184 u. XV S. gr. 8 m. 1 Taf.). 2 ℳ — **Koezle**, E., Das Evangelium in der Bretagne. Ein Kulturbild aus dem religiösen Leben des modernen Frankreich. Stuttgart, Holland & Josenhans (77 S. 8 m. 5 Abbildgn.). 1 ℳ — **Lewis**, H. Elvet, Nonconformity in Wales. (Eras of Nonconformity.) London, T. Law (130 p. 8). 1 s. 6 d. — **MacLeod**, J. M., History of Presbyterianism on Prince Edward Island. Presbyterian colleges, sermons by pioneer ministers on P. E. Island nearly a century ago. Chicago, Winona Publishing Co. (279 p. 12). $1. 50. — **Macpherson**, Hector, The Scottish Church Crisis. London, Hodder & Stoughton (62 p. 8). 1 s. — **Perigrin**, Lambert, Die ehemalige Prämonstratenser-Abtei „Himmelspforte" bei Wyhlen a. Rh. Mit 2 Ansichten u. 1 Plane. 2. vielfach verm. Aufl. Basel, (K. Beck) (119 S. kl. 8). 80 ₰. — **Stewart**, A. M., The Origins of the United Free Church of Scotland. S. S. U. (12). 1 s. — **Wielandt**, Stadtvik. Lic. R., Heidelbergs kirchliche Vergangenheit. Heidelberg, Heidelberger Verlagsanstalt u. Druckerei (45 S. 8 m. 1 Bildn.). 30 ₰.

Papsttum. **Hoensbroech**, Graf v., Das Papsttum in seiner sozialkulturellen Wirksamkeit. Volksausg. (1.—10. Taus.) Leipzig, Breitkopf & Härtel (XII, 180 S. gr. 8). 1 ℳ — **Derselbe**, Der Syllabus, seine Autorität u. Tragweite. München, J. F. Lehmann (V, 122 S. 8). 2 ℳ

Orden u. Heilige. **Grillnberger**, Stiftsarchiv. Dr. Otto, Die Catalogi abbatiarum ordinis Cisterciensis. Nachträge zu Dr. L. Janauscheks Originum Cisterciensium tom. I. I. Die Gruppe B_1 u. P. Wien, A. Hölder (74 S. Lex.-8). 1. 25. — **Lucius**, Prof. † Ernst, Die Anfänge des Heiligenkults in der christlichen Kirche, hrsg. v. Prof. Gust. Anrich. Tübingen, J. C. B. Mohr (XI, 526 S. Lex.-8). 12 ℳ

Dogmatik. **Beiträge** zur Weiterentwicklung der christlichen Religion. Hrsg. v. D. A. Deissmann, D. Dr. A. Dorner, D. Dr. R. Eucken, D. H. Gunkel, D. Dr. W. Herrmann, Proff., Superint. D. F. Meyer, Prof. D. Dr. W. Rein, Prof. Dr. L. v. Schroeder, Lic. G. Traub, Prof. Lic. Dr. G. Wobbermin. München, J. F. Lehmann's Verl. (VII, 386 S. gr. 8). 5 ℳ — **Capitaine**, Dr. W., Jesus v. Nazareth. Eine Prüfg. seiner Gottheit. Regensburg, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz (VIII, 192 S. gr. 8). 2. 40. — **Heinrich**, weil. Hauptpräl. Gen.-Vic. Domdec. Prof. Dr. J. B., Dogmatische Theologie. Fortgeführt durch päpstl. Hauspräl. Domcapitul. Prof. Dr. Const. Gutberlet. X. Bd. 2. Abth. Münster, Aschendorff (VII u. S. 363—953 gr. 8). 9. 25. — **Kohler**, Jos., Der Geist des Christentums. Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn (66 S. 8). 1. 20. — **Moberly**, Rob. Campbell, (Canon.), Problems and principles: being papers on subjects theological and ecclesiastical; ed. by Rev. R. B. Rackham. New York, Longmans, Green & Co. (14+412 p. 8). $3. — **Schmid**, päpstl. Hauspräl. Domscholaster Prof. Dr. Frz., Das Fegfeuer nach katholischer Lehre. Brixen, Pressvereins-Buchh. (VII, 214 S. 8). 2. 40. — **Schwartzkopff**, Prof. Dr. Paul, Gott in uns u. Gott ausser uns. Eine Existenzfrage f. die religiöse Gewissheit, beleuchtet. Halle, R. Mühlmann's Verl. (56 S. 8). 1 ℳ — **Wendt**, Hans Heinrich, The Idea and Reality of Revelation and Typical Forms of Christianity. Two Lectures. London, P. Green (90 p. 8). 1 s. 6 d.

Ethik. **Bradley**, F. H., Ethical studies. New York, G. E. Stechert & Co. (8+307 p. 12). (Anastatic reprint, 1904.) $4. — **Illingworth**, J. R., Christian Character. Being some Lectures on the Elements of Christian Ethics. London, Macmillan (214 p. 8). 7 s. 6 d. — **Stapleton**, Rev. J. H., Moral briefs: a concise reasoned and popular exposition of Catholic morals. New York, Benziger Bros. (3-311 p. 12). $1. 60.

Apologetik u. Polemik. **Girdlestone**, Rev. R. B., Why do I believe in Jesus Christ? 4 Addresses to Business and Professional Men. London, Hodder & Stoughton (VIII, 88 p. 8). 1 s. — **Graue**, Past. Paul, Unabhängiges Christentum. Berlin, A. Duncker (161 S. 8). 2 ℳ — **Hunzinger**, Collaborat. Dr. A. W., Brennende Fragen im Lichte der Ewigkeit. 12 Vorträge. Schwerin, F. Bahn (IV, 48, 72, 70, 83 S. 8). Geb. in Leinw. 4 ℳ — **Lüdemann**, Heinr., Gott ist tot; es lebe der neue Gott od. die germanisch-kathol. Kirche. Wilhelmshaven, H. Lüdemann (102 S. kl. 8). 1 ℳ — **Mackintosh**, Robert, A First Primer of Apologetics. 2. ed. London, A. Melrose (128 p. 8). 2 s.

Praktische Theologie. **Wysocki**, S., De parocho quaestiones selectae. Lemberg (VI, 172 S. 8). 3. 60.

Homiletik. **Dörries**, Past. Bernh., Das Evangelium der Armen. Ein Jahrgang Predigten. 3. durchgeseh. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (IV, 519 S. gr. 8). 5. 20. — **Gedenkblätter** f. die Mitglieder u. Freunde der Friedensgemeinde in Bremen. Predigten, Ansprachen u. Rezitationen beim Abgang v. Pastor D. Funcke u. beim Amtsantritt v. Pastor Quandt. Bremen, J. Morgenbesser (48 S. gr. 8). 50 ₰. — **Költzsch**, Oberpfr. Dr., Gäste im Kirchenjahr. Festpredigten bei besonderen Anlässen. Dresden, F. Sturm & Co. (111 S. 8). Geb. 1. 50. — **Philippson**, Dr. Ludw., Siloah. (Neue Folge.) Eine Auswahl v. Predigten. Aus dessen handschriftl. Nachlasse hrsg. v. Dr. M. Keyserling. Leipzig, M. W. Kaufmann (VIII, 178 S. 8). 2. 50. — **Schneider**, Marinepfr. a. D. Pfr. R., Homiletische Meditationen nebst Dispositionen für 66 Predigttexte aus den Psalmen im Anschluss an das Kirchenjahr. I. Abtlg. Anh.: Uebersicht v. Predigttexten aus den Psalmen. Leipzig, G. Strübig (XII, 270 S. gr. 8). 3. 50. — **Spurgeon**, C. H., Ihr sollt heilig sein! 20 Predigten üb. die Heiligg. der Kinder Gottes. Ausgew. u. übers. v. Pred. emer. Herm. Liebig. Cassel, J. G. Oncken Nachf. (VII, 176 S. gr. 8). 2 ℳ — **Steinmeyer**, † Prof. D. F. L., Letzte homiletische Gabe. Predigten f. das ganze Kirchenjahr. Ges. u. hrsg. v. Past. M. Reylaender. (In etwa 10 Lfgn.) 1. Lfg. Leipzig, G. Strübig (S. 1—64 gr. 8). 60 ₰. — **Wittenberg**, Past. H., Habt die Brüder lieb! Predigten u. Ansprachen aus allen Gebieten der inneren Mission. Neue Bibliotheks-Ausg. Berlin, Trowitzsch & Sohn (VIII, 512 S. gr. 8). 3 ℳ

Katechetik. **Heuck**, Gymn.-Oberlehr. Dr. Frz, Zum Religionsunterricht an höheren Schulen. Berlin, A. Duncker (IV, 53 S. 8). 1 ℳ — **Kabisch**, Sem.-Dir. Lic. Rich., Religionsbuch f. evangelische Lehrer- u. Lehrerinnenseminare u. Präparandenanstalten. 2. Tl.: Lehrbuch des Unterrichts im Neuen Testament. 3. verb. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (XII, 236 S. gr. 8). Geb. in Leinw. 3 ℳ — **Werner**, Pfr. W., Der evangelische Konfirmanden-Unterricht, nach Dr. M. Luthers kleinen Katechismus einheitlich entwickelt u. in Grundlinien dargeboten. Halle, Gebauer-Schwetschke (VIII, 116 S. gr. 8). 1. 50.

Liturgik. **Maltzew**, Probst M. Alexios v., Oktoichos od. Parakletike der orthodox-katholischen Kirche des Morgenlandes. I. Thl. (Ton V—VIII.) Deutsch u. slawisch m. Berücksicht. der griech. Urtexte. Berlin, K. Siegismund (LXXXVI, 1194 S. 8). 14 ℳ

Erbauliches. **Auslegung** vieler schöner Sprüche hl. Schrift, welche Luther etlichen in ihre Bibeln geschrieben. Mit J. G. Walchs Vorwort. Aufs neue hrsg. v. Waisenh.-Insp. Rud. Eckart. Leipzig, F. Jansa (119 S. 8). 1. 50. — **Funcke**, D. O., Gottes Weisheit in der Kinderstube. 6. Aufl. Altenburg, St. Geibel (47 S. 8). 75 ₰. — **Glauben u. Leben.** Ein Wort an Christen v. H. W. S. 5. Aufl. Basel, Kober (192 S. kl. 8). 80 ₰. — **Henrichs**, L., Glaubensleben. 6 Vorträge üb. Hebräer 11. Gotha, Missionsbuchh. P. Ott (59 S. kl. 8). 40 ₰. — **Derselbe**, Wie empfange ich den Segen? Ebd. (13 S. 8). 12 ₰. — **Hiller**, weil. Pfr. M. Philipp Frdr., Geistliches Liederkästlein zum Lobe Gottes, bestehend aus zweimal 366 kleinen Oden üb. so viele bibl. Sprüche, Kindern Gottes zum Dienst aufgesetzt. In 2 Tln. (in 1 Bde.). Mit Hillers Bild u. Lebenslauf, sowie e. Verzeichnis der Materien, Bibelstellen u. aller Liederverse. 9. Aufl. Stuttgart, Buchh. der ev. Gesellschaft (XX, 892 S. kl. 8). Geb. 1. 60. — **Koetsveld**, C. E. van, Die Gleichnisse des Evangeliums, als Hausbuch f. die christliche Familie bearb. Mit Genehmigg. des Verf. aus dem Holl. übers. v. Pfr. Dr. Otto Kohlschmidt. 6. u. 7. Taus. Leipzig, F. Jansa (IV, 316 S. gr. 8).

3.50. — **Meyer,** Past. F. B., „Der HErr ist mein Hirte". Der Hirten-Psalm. Aus dem Engl. von R. v. Zwingmann. 2. Aufl. Berlin, Deutsche ev. Buch- u. Traktat-Gesellschaft (VII, 112 S. 8). Geb. 1.50. — **Derselbe,** Umgeben v. Gottes Schutz. Striegau, R. Urban (8 S. kl. 8). 10 ₰. — **Derselbe,** Macht Jesus zum König! 2. Aufl. Ebd. (8 S. kl. 8). 10 ₰. — **Paul,** Past. J., In Jesu Nachfolge. 3., verkürzte Aufl. v. Ein Leben in der Nachfolge Jesu. Striegau, R. Urban (IV, 101 S. 8). 1 ℳ — **Salomon,** Karl, Ecce homo! Gedanken u. Reden. Halle, Gebauer-Schwetschke (VII, 134 S. gr. 8). 2 ℳ — **Steinhofer,** weil. Dek. M. Frdr. Christoph, Die dreissigjährige Stille unsres Herrn u. Heilandes Jesu Christi auf Erden, nebst 2 kleineren Abhandlgn. 5. Aufl. Stuttgart, Buchh. der ev. Gesellschaft (94 S. kl. 8). 50 ₰. — **Stier,** Adelh., Jesus v. Nazareth. Bilder aus den Evangelien. Mit 4 Titelbildern. Leipzig, Jacobi & Zocher (VII, 131 S. gr. 8). Geb. in Leinw. 5 ℳ — **Thiele,** Pfr. Wilh., Das Leben unseres Heilands. Mit Bildern v. Rud. Schäfer. 1.—10. Taus. Hamburg, G. Schloessmann (119 S. 8). 60 ₰. — **Torrey,** Dr., Seelen-Gewinnen. Nach e. Ansprache. Gotha, Missionsbuchh. P. Ott (19 S. 8). 20 ₰.

Mission. **Schlunk,** Pfr. Mart., François Coillard u. die Mission am oberen Sambesi. Mit Portr., 13 Abbildgn. u. 1 Karte. Gütersloh, C. Bertelsmann (III, 211 S. 8). 2. 50. — **Sinck,** † Hausarzt Ob.-Med.-R. Dr. Paul v., Die Stuttgarter Diakonissen im Kriegsjahr 1870/71. Nach Aufzeichngn. v. Schwestern u. eigenen Erinnergn. Stuttgart, J. F. Steinkopf (48 S. 8). 30 ₰.

Kirchenrecht. **Abhandlungen,** Kirchenrechtliche. Hrsg. v. Prof. Dr. Ulr. Stutz. 13. u. 14. Heft. **Niedner,** Prof. Oberlandesger.-R. Dr. Johs., Die Ausgaben des preussischen Staats f. die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen. Ein Beitrag zur Geschichte der evangel. Kirchenverfassg. in Preussen. Stuttgart, F. Enke (X, 319 S. gr. 8). 11 ℳ — **Mocchegiani,** A., Jurisprudentia ecclesiastica ad usum et commoditatem utriusque cleri. Vol. 1. Roma (770 p. 8). 7. 50. — **Silbernagl,** Prof. Dr. Isidor, Verfassung u. gegenwärtiger Bestand sämmtlicher Kirchen des Orients. Eine kanonist.-statist. Abhandlg. 2., gänzlich umgearb. Aufl. hrsg. v. Prof. Dr. Jos. Schnitzer. Regensburg, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz (XXIV, 396 S. gr. 8). 6 ℳ

Universitäten. **Schindler,** dz. Rekt. Dr. Frz. M., Die Stellung der theologischen Fakultät im Organismus der Universität. Inaugurationsrede. Wien, W. Braumüller (35 S. Lex.-8). 70 ₰.

Philosophie. **Balfour,** Minist.-Präs. Arth. James, Unsere heutige Weltanschauung. Einige Bemerkgn. zur modernen Theorie der Materie. Vortrag. Uebers. v. Dr. M. Ernst. Leipzig, J. A. Barth (36 S. 8). 1 ℳ — **Bericht** üb. den I. Kongress f. experimentelle Psychologie in Giessen vom 18. bis 21. IV. 1904. Im Auftrage des Vorstandes hrsg. v. Prof. Dr. F. Schumann. Leipzig, J. A. Barth (XXV, 127 S. gr. 8). 4.50. — **Bruno,** Giordano, Die Vertreibung der triumphierenden Bestie. Aus d. Ital. übers. u. eingeleitet v. Paul Seliger. (Kulturhistorische Liebhaber-Bibliothek. 14.) Berlin, Magazin-Verlag (XII, 280 S. kl 8). 3 ℳ — **Feuerbach's,** Ludw., sämmtliche Werke. Neu hrsg. v. Wilh. Bolin u. Frdr. Jodl. 2. Bd. Philosophische Kritiken u. Grundsätze. Durchgesehen u. neu hrsg. v. Frdr. Jodl. Stuttgart, F. Frommann (XI, 412 S. gr. 8). 4 ℳ — **Flint,** Robert, Philosophy as Scientia Scientiarium, and a History of Classifications of the Sciences. London, W. Blackwood (340 p. 8). 12 s. 6 d. — **Flugschriften** des Giordano Bruno-Bundes. Nr. 1–3. 1. **Schmitt,** Dr. Eug. Heinr., Religion u. Kultur. Vortrag. — 2. **Wille,** Dr. Bruno, Auferstehung. Ideen üb. den Sinn des Lebens. Nach e. Vortrag. — 3. **Kuhlenbeck,** Prof. Dr. Ludw., Giordano Bruno in seiner Bedeutung f. die Philosophie u. Kultur der Zukunft. Schmargendorf-Berlin, Verlag „Renaissance" (15 S.; 15 S.; 16 S. 8). 60 ₰. — **Förster-Nietzsche,** Elisab., Das Leben Friedrich Nietzsche's. II. Bd. 2. Abth. Leipzig, C. G. Naumann (VI u. S. 345—944 gr. 8 m. 2 Bildnissen). 12. 50. — **Freytag,** W., Ueber den Begriff der Philosophie. Eine krit. Untersuchg. Halle, M. Niemeyer (III, 47 S. gr. 8). 1 ℳ — **Fridell,** Egon, Novalis als Philosoph. München, Verlagsanstalt F. Bruckmann (VII, 111 S. 8). 2 ℳ — **Goncourt,** Jules de, et Edmond de Goncourt, Ideen u. Impressionen. Uebertragung. Leipzig, J. Zeitler (209 S. 8). 4 ℳ — **Haeckel,** Prof. Ernst, Der Monismus als Band zwischen Religion u. Wissenschaft. Glaubensbekenntniss e. Naturforschers. 11. u. 12. Taus. Stuttgart, A. Kröner (46 S. gr. 8). 1. 60. — **Höffding,** H., Bosquejo de una psicologia basada en la experiencia. Madrid (VIII, 574 p. 4). 12 ℳ — **Horn,** Ferd., Platonstudien. Neue Folge: Kratylos, Parmenides, Theätetos, Sophist, Staatsmann. Wien, A. Hölder (X, 416 S. gr. 8). 8. 40. — **Joël,** Karl, Nietzsche u. die Romantik. Jena, E. Diederichs (II, 366 S. 8). 7 ℳ — **Offner,** Dr. Max, Willensfreiheit, Zurechnung u. Verantwortung. Begriffliche Untersuchgn. aus dem Grenzgebiete v. Psychologie, Ethik u. Strafrecht. Leipzig, J. A. Barth (IX, 104 S. gr. 8). 3 ℳ — **Pagnone,** A., L'eredità organica e la formazione delle idealità morali nell' uomo. Torino (IV, 168 p. 8). 2.50. — **Semmola,** Gst., L'anima nova. Idealità e aspirazioni odierne. Milano (342 p. 16). 3. 50. — **Sigwart,** weil. Prof. Dr. Christoph, Logik. 2 Bde. 3. durchgeseh. Aufl. 1. Die Lehre vom Urteil, vom Begriff u. vom Schluss. — 2. Die Methodenlehre. Tübingen, J. C. B. Mohr (XXIII, 498 S.; VIII, 799 S. gr. 8). 25 ℳ — **Sinko,** Dr. Thaddaeus, Sententiae Platonicae de philosophis regnantibus fata quae fuerint. Progr. Kraków, Podgórze, k. k. Gymnasium (56 S. gr. 8). 1. 30. — **Speck,** Dr. Johs., Gesetz u. Individuum. Ein Beitrag zur individuellen u. sozialen Entwickelungsgeschichte des Menschen. Hanau, Clauss & Feddersen (XII, 143 S. 8). 3 ℳ — **Studien,** Psychologische, hrsg. v. Prof. Dr. F. Schumann. (Aus dem psycholog. Institut der Universität Berlin.) I. Abtlg.: Beiträge zur Analyse der Gesichtswahrnehmgn. 1. Heft. Leipzig, J. A. Barth (VII, 160 S. gr. 8 m. Fig.). 5 ℳ — **Dasselbe.** II. Abtlg.: Beiträge zur Psychologie der Zeitwahrnehmg. 1. Heft. Ebd. (V, 166 S. gr. 8). 5 ℳ — **Torres,** Guido, Willensfreiheit u. wahre Freiheit. Mit e. Anh. Ueber den heut. Stand der Frage vom freien Willen. München, E. Reinhardt (46 S. gr. 8). 1 ℳ — **Vedânta-Philosophie.** Hrsg. v. E. A. Kernwart. 11.—13. Heft. 11. Abhedânanda, Swâmi, Die Religion der Hindus. Uebersetzung. — 12. Abhedânanda, Swâmi, Der Weg zur Glückseligkeit. Uebersetzung. — 13. Vivekânanda, Swâmi, Der Mensch u. seine Erscheinung. Uebersetzung. Leipzig, Jaeger (39 S.; 32 S.; 48 S. 8). 1.80. — **Witte,** Dr. Erich, Das Problem des Tragischen bei Nietzsche. Halle, C. A. Kaemmerer & Co. (126 S. gr. 8). 2 ℳ

Schule u. Unterricht. **Grünweller,** Hauptlehr. A., Reformation u. Volksschule. Berlin, F. Zillessen (31 S. 8). 25 ₰. — **Korell,** D. K., Pädagogische Irrwege od. Sadismus? 3. Aufl. Berlin, H. Bermühler (92 S. 8). 1. 50. — **Reinecke,** weil. Sem.-Dir. a. D. Stadtschulinsp. H., Die Bestimmungen des königl. preussischen Ministers der geistlichen, Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten betr. die Volks- u. Mittelschule, die Lehrerbildung u. die Prüfungen der Lehrer, nebst dem Gesetze üb. die Beaufsichtigg. des Unterrichts- u. Erziehungswesens, sowie den wichtigsten dazu erlassenen Ministerial-Verfüggn. Nach amtl. Quellen zusammengestellt. 9. Ausg., weitergeführt bis zum 1. VIII. 1904 v. Geh. Ob.-Reg.-R. G. Schöppa. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (170 S. 8). — **Schorn,** weil. Sem.-Dir. Aug., Geschichte der Pädagogik, in Vorbildern u. Bildern dargestellt, fortgeführt v. weil. Kreisschulinsp. Herm. Reinecke, später Reg.- u. Schulr. Dr. Jul. Plath. Mit Holzschn. aus dem orbis pictus u. dem Elementarwerk. 22., nach den neuesten Bestimmgn. neubearb. Aufl., hrsg. von Reg.- u. Schulr. Frdr. v. Werder. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (525 S. gr. 8). 4.60. — **Spielmann,** Hofr. Dr. C., Die Meister der Pädagogik nach ihrem Leben, ihren Werken u. ihrer Bedeutung kurz vorgeführt. 1.–6. Bdchen. (Mit je 1 Bildnis.) 1. Martin Luther. — 2. Jan Amos Komensky (genannt Comenius). — 3. John Locke. — 4. Jean Jacques Rousseau. — 5. Heinrich Pestalozzi. — 6. Johann Friedrich Herbart. Neuwied, Heuser's Verl. (27 S.; 33 S.; 26 S.; 36 S.; 37 S.; 32 S. 8). 3. 60.

Allgemeine Religionswissenschaft. **Staehlin,** Konsist.-R. Leonh., Ueber den Ursprung der Religion. München, C. H. Beck (36 S. 8). 80 ₰.

Judentum. **Yahuda,** Dr. A. S., Prolegomena zu einer erstmaligen Herausgabe des Kitāb al-hidāja 'iba farā 'id al-qulūb (חובות הלבבות) v. Bachja ibn Josef ibn Paqūda aus dem 'Andalus, nebst e. grösseren Textbeilage. (Schriften hrsg. v. d. Gesellsch. zur Förderg. d. Wiss. d. Judentums in Berlin.) Frankfurt a. M., J. Kauffmann (VIII, 94 S. gr. 8). 4 ℳ

Frauenfrage. **Burstall,** Miss S. A., B. A., Die Frau u. das Christentum. Gross-Lichterfelde, C. Herrmann (29 S. 8). 40 ₰. — **Mitscherlich,** Dr. Waldemar, Entstehung der deutschen Frauenbewegung. Eine soziolog. Betrachtg. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht (95 S. gr. 8). 1 ℳ

Verschiedenes. **Moberly,** R. C., Problems and Principles. Being Papers on Subjects Theological and Ecclesiastical. Edited by the Rev. R. B. Rackham. London, J. Murray (XIV, 412 p. 8). 10 s. 6 d.

Zeitschriften.

Analecta Bollandiana. T. 23, Fasc. 4: F. van Ortroy, Saint Ambroise et l'empereur Théodose. H. Delehaye, Castor et Pollux dans les legendes hagiographiques. † A. Largeault et H. Bodenstaff, Miracles de Sainte Radegonde, XIIIe et XIVe siècle. F. Cumont, Zimara dans le Testament des martyrs de Sébaste. H. Delehaye, S. Grégoire le Grand dans l'hagiographie grecque. J. van den Gheyn, Note sur le manuscrit no. 9890—92 de la Bibliothèque royale de Belgique et le lieu de sépulture du B. Jean Fisher. A. Poncelet, Le légendier de Saint-Félix de Pavie imprimé en 1523.

Archiv für Hessische Geschichte und Altertumskunde. N. F. 3. Bd.: E. v. Sommerfeld, Einige Bemerkungen über die Einhard-Basiliken zu Steinbach und Seligenstadt. Falk, Altarconsekrationsurkunde 1350. Derselbe, Mainzer Reliquienzettel. Derselbe, Zur Geschichte des Mainzer Domstifts.

Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte. 11. Bd., 1. Heft: Th. Kolde, Zum Beginn des zweiten Jahrzehnts der Beiträge. K. Schornbaum, Leutershausen bei Beginn der Reformationszeit und das Ende Eberlins von Günzburg. J. Batteiger, Zur Geschichte des Pietismus in Bayreuth. H. Leffler, Eine Thüringische Trau- und Taufordnung.

Blätter, Tübinger. 6. Jahrg., 1903: Häring, Johann Tobias Beck.

Expositor, The. 6. Series. Vol. 10, No. 59, Nov. 1904: G. Buchanan Gray, The view from Mount Nebo. W. M. Ramsay, The letter to the church in Philadelphia. J. H. Moulton, Characteristics of New Testament greek IX. J. A. Beet, The revised version of the New Testament: a reply. W. E. Barnes, A Messianic prophecy. (Michah IV, 8 – V, 6.) J. Moffat, Literary illustrations of the bible. I. The book of Ecclesiastes.

Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde. 15. Jahrg., 1903: R. Clément, Aperçu de l'histoire des juifs de Metz dans la période française. G. Wolfram, Zur Metzer Bischofsgeschichte während der Zeit Kaiser Friedrichs I. Derselbe, Ungedruckte Papsturkunden der Metzer Archive.

Journal, International, of ethics. Vol. 15, No. 1, Oct.: A. Jordan, The bias of patriotism. H. M. Thompson, Moral instruction in schools. H. H. Britan, Music and morality. R. B. Perry, Truth and imagination in religion. J. E. McTaggart, Human pre-

existence. H. Ito, A Japanese view of American trade unionism. H. J. B Montgomery, English prisons and their methods.

Mitteilungen des Vereins für die Geschichte der Deutschen in Böhmen. 42. Jahrg.: G. Sommerfeldt, Die Leichenpredigt des Magisters Matthias von Liegnitz auf den Tod des Prager Erzbischofs Johann von Jenstein. K. Siegl, Zeugnisse für die Rechtgläubigkeit der Stadt Eger vor Verhängung des Interdiktes im Jahre 1467. G. Schmidt, Ueber kirchliche Zustände Westböhmens in vorhusitischer Zeit.

Monatsschrift für die kirchliche Praxis. 4. Jahrg., 11. Heft, November 1904: Notizen. F. Niebergall, Heimliche Richter. F. Schwencke, Des Landmanns Ruhe. Eine Dorfpredigt über Hebr. 4, 9-11a. H. Vollmer, Zur Geschichte des biblischen Unterrichts. Spiess, Ueber die Verwendung des Wiedersehensgedankens in der Praxis. Probe moderner Kirchenzucht. Kirchliche Chronik.

Revue Bénédictine. 21. Année, No. 10, Oct.: U. Berlière, Les évêques auxiliaires de Tournai (fin). J. Chapman, Clément d'Alexandrie sur les Évangiles et encore le fragment de Muratori. G. Morin, Une nouvelle théorie sur les origines du canon de la messe romaine. H. Herwegen, Les collaborateurs de sainte Hildegarde. M. Festugière, Questions de philosophie de la nature.

Revue biblique internationale. Nouv. Série. Année 1, No. 4, Oct.: P. Batiffol, Nouveaux fragments évangéliques de Behnesa. R. P. Lagrange, Propheties messianiques de Daniel. M. Hyvernat, Le Langage de la Massore. Th. Macridy-Bey, A travers les nécropoles sidoniennes. J. Rouvier. Balanée-Leucas.

Revue de l'orient chrétien. Année 9, 1904, No. 3: J. Guidi, Textes orientaux inédits du martyre de Judas Cyriaque, évêque de Jérusalem. II. Texte copte. Fr. Tournebize, Histoire politique et religieuse de l'Arménie (suite)

Revue philosophique de la France et de l'Etranger. Année 29 (T. 58), No. 10, Oct.: A. Godfernaux, Le parallélisme psychophysique et ses conséquences I. Jankélévitch, De la nature du sentiment amoureux. L. Dugas, Psychologie des examens.

Studiën, Theologische. Jg. 22, Afl. 5: A. H. de Hartog, Eenige Opmerkingen aangaande de Kennis-leer. L. H. K. Bleeker, Twee eenvoudige conjekturen.

Entgegnung.

Nr. 44 dieser Zeitschrift brachte eine Kritik Walters über mein Buch „Die Kaiserkrönung Karls des Grossen". Eine eingehende Auseinandersetzung mit dem Herren Referenten glaube ich mir für eine spätere Gelegenheit vorbehalten zu können, da er ja in der Hauptsache durchaus mit den Ergebnissen meiner Schrift übereinstimmt. Hier möchte ich nur einen Irrtum Walters zurechtstellen, der sachlich von besonderer Wichtigkeit ist. Es handelt sich um meine Interpretation der sogenannten Proklamation im S. Peter. Mein von Walter als „unglaubliche Nachlässigkeit" gebrandmarktes Versehen bez. der ann. Lauriss. mai. soll weder vertuscht noch beschönigt werden. Ich gebe es mit dem Ausdruck grössten Bedauerns zu. Aber um so schärfer muss ich betonen, dass dieser Fehler ohne jede sachliche Bedeutung für meine Interpretation ist. Wenn Walter sagt: „die ganze „Entdeckung" des Verfs ist nichts wert, denn die ann. Laur. scheiden deutlich zwischen Proklamation und laudes", so ist er völlig im Irrtum. Eine solche Scheidung kann an dieser Stelle nicht angenommen werden, weil die ann. q. d. Einhardi in ihrer bekannten Uebereinstimmung mit den ann. Laur. den Vorgang wie folgt schildern: „Leo papa coronam capiti eius imposuit, cuncto Romanorum populo adclamante: „Karolo augusto, a Deo coronato magno et pacifico imperatori Romanorum, vita et victoria!" Post quas laudes ab eodem pontifice etc. . . ." Der Satz „Karolo augusto etc." wird also laudes genannt, mithin liegt keine Scheidung, sondern Gleichsetzung vor. Laudes aber sind nach Walafr. Strabo unmetrische Hymnen, wie sie uns Duchesne II, 37 und das album paléographique Pl. 17 überliefern. Das hätte W. von selbst bemerkt, wenn er ausser S. 65 ff. noch S 142, Anm. 1 meines Buches beachtet hätte. Wenn ich endlich noch auf den Zusatz der Vita Leonis „plures sanctos invocantes" verweise, der ebenfalls nur auf laudes bezogen werden kann, so hoffe ich mich mit W. dahin einigen zu können, dass die Korrektur der falschen Behauptungen über die ann. Laur. keinerlei Bedeutung für die Argumentation meines § 3 hat. (Vgl die Zustimmung H. Hahns, Mitt. a. d. hist. Lit. 1904, Nr. 163) Ueber die Behauptung Walters, dass ich das Problem in keiner Weise mehr geklärt hätte, als das durch Ranke und Hauck geschehen sei, halte ich eine Debatte für überflüssig. Ranke und Hauck haben behauptet, aber nicht eingehend bewiesen. Nicht ihre Meinung, sondern die mit gründlicher Gelehrsamkeit vorgebrachten Irrtümer Sickels, Döllingers, Sackurs und Kleinclausz' herrschen heutzutage vor. Ich sehe nicht ein, auf welchem anderen Wege als auf dem einer ausführlichen Studie diese Irrtümer zu widerlegen sind.

Tübingen, im November 1904. Dr. Wilhelm Ohr,
Privatdozent der Geschichte.

Leider bin ich auch nach der vorstehenden Entgegnung nicht in der Lage, der Hypothese Ohrs beipflichten zu können. Ich hatte behauptet, dass die ann. Laur. mai. zwischen Proklamation und laudes scheiden. Dass diese Ansicht falsch sei, beweist O. damit, dass — die ann. Einhardi diesen Unterschied nicht machen, was mir, nebenbei bemerkt, sehr wohl bekannt war. Ich meine, es würde doch aller historischen Methode widersprechen, wenn wir eine Quelle nach ihrer häufig genug sinnentstellenden Ueberarbeitung (das nämlich ist die „Uebereinstimmung" der ann. Einh. mit den ann. Laur. mai.) interpretieren wollten. Vielmehr hätte O. die Pflicht gehabt, meinen „Irrtum" aus den ann. Laur. mai. zu widerlegen. Das dürfte ihm schwer fallen, denn hier werden Proklamation und laudes koordiniert, also auch unterschieden. Der Wortlaut dieser Annalen spricht somit durchaus gegen die Hypothese Ohrs. — Sollte O. das Unmögliche möglich machen und den ann. Einh. gegenüber den ann. Laur. mai. an dieser Stelle einen selbständigen Quellenwert beimessen wollen, so wird ihm auch das nichts helfen, denn das Subjekt der laudes ist hier das gesamte römische Volk, nicht etwa die Papstgetreuen allein. — Um endlich auch auf den betr. Passus der vita Leonis einzugehen, so kann ich in ihm einen authentischen Bericht über die Vorgänge bei der Krönung nicht erblicken. Die Legende beginnt bereits hier ihre Uebermalung, indem der Zuruf der Römer einerseits auf Eingebung Gottes und des hl. Petrus zurückgeführt wird, andererseits auf den Dank für die Devotion Karls gegenüber dem Papst. Ferner: die v. L. behauptet eine dreimalige Wiederholung des Zurufs, während er bei den laudes nur einmal auftritt. Das wiegt um so schwerer, als die laudes sonst stets notieren, was dreimal wiederholt werden soll. Die Erklärung des dreimaligen Zurufs, die sich bei O. findet, widerspricht dem Wortlaut. Endlich: sollte es wirklich berechtigt sein, das Wort fideles so zu erklären, wie O. es tut, was ich nicht bestreiten will, so würde die v. L. sich selbst widersprechen, denn zum Schluss ist nicht von fideles, sondern von omnes die Rede. Danach ist der Schluss zulässig, dass die v. L., desgleichen fälschlicherweise, die laudes und die Proklamation ineinanderwirrt. — Das Problem ist nach alledem so zu formulieren: Sollen wir bei der Schilderung des äusseren Verlaufs der Krönung den klaren ann. Laur. mai., der „offiziösen" Quelle folgen, oder dem vielfach verwirrten Bericht der vita Leonis? M. E. darf nur an die erstere Eventualität gedacht werden; dann aber muss die Hypothese Ohrs fallen.

Dass Ranke und Hauck nur behauptet, nicht aber bewiesen hätten, kann ich nicht finden. Im übrigen möchte ich auch hier gern noch einmal betonen, dass die Auseinandersetzung mit Sickel etc. den Wert der Schrift Ohrs ausmacht. Nur meine ich, hätte diesem Zwecke auch ein kürzerer Aufsatz in einer Zeitschrift genügt.

Göttingen. Walter.

Eingesandte Literatur.

Alttestamentliche Theologie: Schiaparelli, Giovanni, Die Astronomie im Alten Testament. Uebersetzt von Willy Lüdtke. Mit 6 Abbildungen im Text. Giessen, J. Ricker (Alfred Töpelmann (VIII, 137 S. gr. 8). 3,20 Mk. — Budde, K., und Holtzmann, H. J., Eduard Reuss' Briefwechsel mit seinem Schüler und Freunde Karl Heinrich Graf. Zur Hundertjahrfeier seiner Geburt herausgegeben. Mit dem Bildnis der Briefsteller. Ebd. (VII, 661 S. gr. 8). 12 Mk.

Neutestamentliche Theologie: Peabody, F. G., Der Charakter Jesu Christi. Autorisierte Uebersetzung von E. Müllenhoff. Giessen, J. Ricker (Alfred Töpelmann) (31 S. gr. 8). 60 Pf.

Kirchen- und Dogmengeschichte: Wiegand, Friedrich, Das apostolische Symbol im Mittelalter. Eine Skizze. (Vorträge der theol. Konferenz in Giessen. 21. Folge.) Giessen, J. Ricker (Alfred Töpelmann) (52 S. 8). 1 Mk. — Preuschen, Erwin, Zwei gnostische Hymnen ausgelegt. Mit Text und Uebersetzung. Ebd. (80 S. gr. 8). 3 Mk. — Christophilos, Russische Klostergefängnisse. Mit 6 Abbildungen. (Hefte zum Christl. Orient. Nr. 7.) Berlin, Deutsche Orient-Mission E. V. (16 S. gr. 8). 20 Pf. — Derselbe, Leidensgeschichte eines Stundisten. Aus dem Russischen übersetzt und mit Vor- und Nachwort versehen. Mit 7 Abbild. (Dasselbe. Nr. 8.) Ebd. (36 S. gr. 8). 40 Pf.

In der **Herderschen Verlagshandlung** zu Freiburg im Breisgau sind soeben erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Dürrwächter, Dr. Anton, Christoph Gewold. Ein Beitrag zur Gelehrtengeschichte der Gegenreformation und zur Geschichte des Kampfes um die pfälzische Kur. gr. 8° (VIII u. 134). Mk. 2.60.

Bildet das 1. Heft des IV. Bandes der „Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte".

Felder, P. Dr. Hilarin, O. Cap., Geschichte der wissenschaftlichen Studien im Franziskanerorden bis um die Mitte des 13. Jahrhunderts. gr. 8° (XII u. 558). Mk. 8.—; geb. in Halbfranz Mk. 10.—.

Diese Untersuchungen bezwecken, die Uranfänge und die älteste Entwicklung der wissenschaftlichen Studien im Franziskanerorden eingehend darzustellen bis zu der Zeitgrenze, an welcher der höhere Unterricht im Minoriteninstitute regelmässig geworden war und vor seiner Glanzperiode stand. Was hiermit geboten wird, ist die Frucht einer längeren Beschäftigung mit der Geschichte des hl. Franziskus von Assisi, des ältesten Minoritenordens und des 13. Jahrhunderts überhaupt.

Henkel, Dr. theol. Karl, Der zweite Brief d. Apostelfürsten Petrus, geprüft auf seine Echtheit. gr. 8° (X u. 90). Mk. 2.40.

Bildet das 5. Heft des IX. Bandes der „Biblischen Studien".

Verantwortl. Redakteur: Dr. theol. Hölscher, — Verlag von Dörffling & Franke, — Druck von Ackermann & Glaser, sämtlich in Leipzig.